

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Käfer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-487278>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**


The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Kongress-Restaurant**  
Auge und Gaumen  
genießen!



**Zwei mal Räblus:**  
ZÜRICH BERN  
Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88  
RAEBLUS STUBE-BAR Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51  
**Zwei mal ganz primal!**



**Hotel Metropol-Monopol**  
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10  
Das führende Haus im Zentrum  
Restaurant „Metro-Stübl“  
Inh. W. Ryser

**Buffet Zürich-Enge** ☐  
Spezialitäten-  
Küche  
Gute Weine!  
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny




SCHWEIZERISCHE BLEISTIFFFABRIK KARAN D'ACHE  
GENÈVE

**Töndury's WIDDER**  
Eine Gaststätte eigenartiger Prä-  
gung, ein Eldorado für anspruchsvolle  
Feinschmecker.



Zürich 1 Widdergasse



**NEURY** BAR  
RESTAURANT ZÜRICH

## KÄFER

Es geht weitem die alte Klage:  
Die Käfer sind die größte Plage!  
Der Borkenkäfer frisst das Holz,  
er poppert noch in dem Gefäßer.  
Kartoffeln, eines Bauern Stolz,  
frisst gierig der Kartoffelkäfer.  
Die Rüben aber wollen nur  
dem Rübenkäfer richtig munden;  
wo schöne stehn, wird seine Spur  
auch ohne Lupe leicht gefunden.  
Und «Käfer!» seufzt der junge Mann  
am Abend, nachts und wenn es tagt,  
weil dieser ihm halt dann und wann  
gar allzu sehr am Herzen nagt.  
Kurz, was da steht in Feld und Haus,  
hat seinen Käfer, der es frisst.  
Ganz käferlos geht keines aus;  
Mistkäfer hat sogar der Mist.

Und doch lebt etwas in der Welt,  
das aus der Käfer-Reihe fällt!  
Zum Beispiel Rotkraut, importiert,  
hat immer noch den Käfer nicht.  
Es wächst gedeihlich und floriert  
schiergar in jeder Bodenschicht.  
Wir stehn und warten all die Zeit,  
bis ihm auch solch ein Käfer kommt —  
sein Käfer wäre weit und breit  
der einzige, der nur freut und frommt.

Hansueli

Lieber Hansueli!

Die Larven, aus denen Deine Käfer schlüpfen,  
fanden wir kürzlich in einer Basler Zeitung.  
Dort wirst auch Du sie entdeckt haben.  
Aber Deine poetische Käferverwertung geriet  
nicht schlecht, und daher wollen wir sie doch  
abdrucken, obwohl Du die Quelle, aus der Du  
trankst, diskret verschweigst. Sollte es etwa  
Lethe gewesen sein?

### Schwarzer Kopfsalat

Vom Chüngeli-Müller wußte das  
ganze Dorf, daß er es mit Mein und  
Dein nicht sehr genau zu nehmen  
pflegte. Aber nachweisen konnte man  
ihm eigentlich nicht viel. Doch man  
munkelte mancherlei ...

Eines Tages offeriert er der Wirtin  
im «Engel» schönen Kopfsalat, morgen  
lieferbar, setzt sich zum Schoppen auf  
Rechnung der Salatbestellung. Unter-  
dessen treffen Gäste zum Mittagessen  
ein. Die Wirtin bemerkt, sie benötige  
den Kopfsalat jetzt schon, aber der  
Chüngeli-Müller tut keinen Wank ...  
Schließlich stellt sie ihn vor die Altern-  
native: «Antwäder holet Eer jetz dä  
Salat oder Eer chönnet en sälber ässe.»  
Der Chüngeli-Müller rutscht unruhig auf  
dem Stuhl herum und murkst schließlich  
mit listigem Augenzwinkern hervor:  
«I cha doch nit am hellheitere Tag go  
Salat hole!» hek.

### Aufrichtig

Es war einmal ein Astrolog, der log.  
Doch war er aufrichtig genug, unter vier  
Augen zu bekennen: «Die Sterne lügen  
nie — ich mache meinen ganzen Schwin-  
del selber!» pen.

## Redensarten

«Ich habe mich kürzlich an der Fi-  
nanzierung eines großen Verkehrs- und  
Transportunternehmens beteiligt.»

Stimmt doch: Er hatte sich eine  
Zehnermarke gekauft.

+

«Seit einigen Tagen arbeite ich mit  
den Verlegern dreier großer Schweizer-  
zeitungen zusammen.»

Klar, er verkauft ja Zeitungen am  
Bahnhof.

+

«Die berühmte Schauspielerin? Kenn  
ich. Wir treffen uns gelegentlich. Ich  
habe sie schon mehrmals nach der Vor-  
stellung heimgebracht.»

Daß er Taxichauffeur ist, ändert doch  
eigentlich nichts an der Sache.

+

«Hab mir heute noch schnell einen  
kompletten Sportanzug gekauft, ele-  
gant gestreift, reine Wolle.»

Es war eine Badehose, zum Schwim-  
men ein kompletter Sportanzug. hek.

### Aus der Mottenkiste

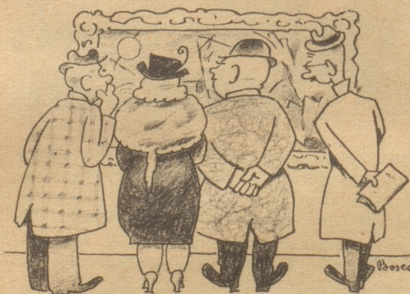
Strommangel. Am frühen Abend stellt  
der Ladenbesitzer eine Petrolfunzel ins  
Schaufenster und daneben ein Schild-  
chen, auf dem zu lesen steht:

«Edison würde krank sich lachen,  
könn' er sehn, was wir hier machen!»  
pen.

### Er mußte es wissen

In der Deutschstunde fragte ich kürz-  
lich: «Politik — was ist das?» Da meldet  
sich Röbi, der Sprößling unseres Hote-  
liers: «Politik ist, wenn Männer in der  
Wirtschaft zusammensitzen und über an-  
dere schimpfen.» Si

## Die Ecke der Surrealisten



### Surrealistisches Gemälde

Ein Sofa und ein Fliederstrauch  
und eine Sphinx mit viel Gebauch,  
geh'n Arm in Arm im Mondenschein  
vorbei an einem Leichenstein,  
auf dem ein blonder Kavalier  
mit seiner Rechten spielt Klavier,  
hingegen mit der Hand, die links,  
greift er vergnüglich nach der Sphinx.  
Ganz hinten in dem Hintergrund  
ein Protoplasma und ein Hund.  
Das Protoplasma leuchtet rot,  
der Hund dagegen ist schon tot.

Bosco